

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

4 (5.1.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787082)



## Massenveranstaltungen

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 5. Januar.

Automatisch mit Ablauf des Burgfriedens hat der innerpolitische Tageskampf auf der ganzen Linie wieder eingeleitet. In Deindorf sprach der Führer der Deutschnationalen, Eugen Dierig, in einer Wahlversammlung über die Front gegen den dritten Ertüchtelungsplan. In Berlin fanden am Montagabend in 25 verschiedenen Lokalen kommunistische Massenveranstaltungen statt, in denen die Parteiführer über das Thema des Tages: „Voi und Notverordnungen“ sprachen und die rote Front und rote Einheit gegen die „eisernen Front“ mobil zu machen versuchten. Der Gauvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ist ebenfalls am Montag erstmalig nach dem Burgfrieden zusammengetreten, um die politischen Aktionen vorzubereiten, die das Reichsbanner oder die „eisernen Front“, was beides dasselbe sein dürfte, unter der Parole „Unser der Staat — unser die Macht — wir greifen an!“ durchführen sollen.

Auch die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten zeigen eine stark gesteigerte propagandistische Tätigkeit.

## Gandhi ruft Amerika an

London, 4. Januar.

Die Kongressführer in Bombay haben anlässlich der Verhaftung Gandhis einen Trauertag erklärt, der in ganz Indien bis nach Birma von den Nationalisten mit Ausnahme der Mohammedaner streng befolgt wird. In Delhi und in anderen Städten führt man besonders stark die Spannungen in ganz Indien. Die Säben und eine große Anzahl von Spinnereien sind geschlossen. Es haben auch schon einige Protestdemonstrationen stattgefunden. Bisher ist es aber noch zu keiner Störung der öffentlichen Ordnung gekommen.

Nach den neuen vier Verordnungen der Regierung werden auch Streikposten und alle Vereinigungen, die dem öffentlichen Frieden eine Gefahr bringen könnten, für ungesetzlich erklärt. Die Verordnungen, die bisher nur für die vereinigten Provinzen und die Nordwestgrenze in Kraft waren, werden auf ganz Indien ausgedehnt. Die drückenden Beamten erhalten weitgehende Vollmachten zur Verhaftung von verdächtigen Personen. Die Polizei hat Dokumente in den verschiedenen Räumen des Kongresses beschlagnahmt. Die Büros und Versammlungsräume des Kongresses müssen geschlossen werden.

In Kalkutta wurde die Polizei verurteilt. Die Europäer wurden angeordnet, die Polizei zu unterstützen.

Gandhi und der Präsident des Kongresses, Vallabhai Patel, sind im Gefängnis in Puna eingetroffen. Bei den Behörden der Stadt herrscht die tiefste Nervosität, da der Kraftwagen mit Gandhi nicht pünktlich eintraf. Polizeioffiziere führten auf die Landstraße hinaus und sahen dann nach längerem Warten kurz nach der Morgenbesprechung das Automobil mit Gandhi ankommen. Das sie bis zum Gefängnis begleiteten. Er hatte vier Begleiter. Gandhi selbst ist ganz ruhig. Er begrüßte den Gefängniswärter, als er ihn wiedererkannte, mit einem freundlichen Lächeln. Er befindet sich in demselben Raum, in dem er schon früher gefangen gehalten war. Er hat sein Spinnrad, ein paar Bücher und ein Paar Sandalen mitgebracht.

In einer Volkskraft hat das englische Volk festgestellt, daß es so liebt, wie seine eigenen Volksgenossen. Er habe nichts Schlimmes oder Böses gegen das englische Volk getan, hoffentlich werde es auch in Zukunft nicht notwendig sein. Er habe dem englischen Volk gegenüber so gehandelt, wie er es auch seinen eigenen Volksgenossen gegenüber getan hätte. In einer weiteren Volkskraft wendet er sich an den Großmut des amerikanischen Volkes und bittet im Interesse der Menschlichkeit, in Indien einzuschreiten.

Nach der Verhaftung Gandhis erläßt die indische Regierung weitere Verordnungen, wonach die Tätigkeit des indischen Nationalkongresses noch mehr unterbunden wird. In Bombay schlossen die Börse und der Markt zum Zeichen der Trauer. Mehrere Städte folgten diesem Beispiel. Der Generalsekretär des indischen Nationalkongresses ist für ungesetzlich erklärt worden.

Dieser von Gandhi eingefegte Ausschlag umfaßte die Führer der indischen revolutionären Bewegung. Vorausgesetzt wird die Regierung alles Eigentum des Kongresses einschließlich der Gebäude, beschlagnahmt und den Kongressmitgliedern alle Gewehre und Revolverentwungen zu ziehen. Die englischen Polizisten in allen indischen Städten sind im Besitz von Haftbefehlen, die sie zur Verhaftung eines jeden Kongressmitgliedes ermächtigen.

In Bombay fand am Montag eine große Prozession von Kongressanhängern statt, die mit einer Massenversammlung endigte, in der der stärkste Boykott der englischen Waren gefordert wurde. Der Provinzialkongress von Bombay hat sich auflöst und einen Aikatsrat gebildet, der die Ausbildung von Kongress-Freiwilligen durchführt. Die Regierung von Bihar hat den dortigen Provinzialkongress als ungesetzlich erklärt und die 16 Mitglieder verhaftet.

Auch Prasad, der als Nachfolger Patels zum Präsidenten des indischen Nationalkongresses ernannt worden war, ist verhaftet worden.

In Allahabad mußte die Polizei einen Zug von Anhängern des Nationalkongresses mit Gewalt auflösen. Zwei Personen wurden getötet und mehrere verletzt. Etwa 30 Personen wurden verhaftet.

Jawaharlal Nehru, der vor einigen Tagen wegen Uebertretung des Verbotes, die Stadt zu verlassen, verhaftet worden war, wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers und zu einer Geldstrafe von 500 Rupees verurteilt.

Am Montag kam es in verschiedenen Orten Indiens zu größeren Unruhen. In Calcutta kam es zu großen Kundgebungen, bei denen die Menge „Heil Gandhi!“ und „Nieder mit der englischen Herrschaft!“ rief. Die Polizei zerstreute die Menge und verurteilte das Standrecht.

In Neu-Delhi wurden bei Auflösung einer Versammlung 200 Personen verletzt. Auch in Kalkutta kam es zu Unruhen. Mehrere Personen wurden verletzt. 50 örtliche Organisationen wurden als ungesetzlich erklärt und aufgehoben. In allen Orten, in denen Unruhen stattgefunden haben, sind Kundgebungen und Versammlungen auf ein bis drei Wochen verboten worden.

## Der Chef des Protokolls zum Gefandten beiderseit



Graf Franz von Zattenbach, der Jeremienmeister der Republik (Chef des Protokolls), ist unter Befehl auf seinen Posten zum Gefandten beiderseit worden. Graf Zattenbach ist ein Sohn des früheren deutschen Botschafters in Rußland.

## Grubenunglück bei Deuthen

Nach 14 Verletzte eingeschlossen (Dr. H. Berlin, 5. Januar)

Auf der Karsten-Zentrumsgrube bei Deuthen erfolgte am Montagabend ein heftiger Gebirgsschlag, der in der 774-Meter-Sohle eine Vorrichtungsstrecke und zwei benachbarte Strecken in Mitleidenschaft zog und einen größeren Bruch verursachte. Durch den 15 Meter tiefe abgeschnittene wurden. Die sofort unter Mitwirkung der Bergbehörden eintreffenden Rettungsarbeiten konnten nach kurzer Zeit einen Fördermann unversehrt bergen. Ein paar Stunden später erfolgte ein zweiter Gebirgsschlag, der die Rettungsarbeiten fast gänzlich unterbrach.

Während der ganzen Nacht wurden die Rettungsarbeiten fortgesetzt. Unter Führung der zuständigen Beamten sind die Rettungsmannschaften fieberhaft bemüht, zu den eingeschlossenen 14 Kameraden vorzudringen. Das Bergungswerk gestaltet sich außerordentlich schwierig, da große Gesteinsmassen zu Bruch gegangen sind. Bis 6 Uhr morgens war es daher nicht möglich, an die Verunglückten heranzugelangen. Es besteht auch keinerlei Verbindung mit ihnen, so daß man nunmehr um das Schicksal der Eingeschlossenen in großer Sorge ist. Wenn auch die Hoffnung, sie lebend bergen zu können, noch nicht völlig geschwunden ist, muß man doch mit allen Möglichkeiten rechnen.

## Englands Programm für die Abrüstungskonferenz

(Dr. H. Berlin, 5. Januar)

Das englische Programm für die Abrüstungskonferenz enthält „Daily Telegraph“ zufolge, u. a. die Heraushebung der Uminschiffgröße auf 25.000 Tonnen, Begrenzung der Kreuzergeschwindigkeit auf 8000 Tonnen und Abhängigkeit der U-Boote. England werde in Gemeinschaft mit anderen Ländern, die sich für kleinere Uminschiffe einsetzten, nachweisen, daß die Größe von 25.000 Tonnen genüge, um alle amerikanischen Forderungen auf Geschwindigkeit und Aktionsradius zu erfüllen. England werde ferner auf einer Erörterung der U-Boote bestehen. Man erwarte, daß Deutschland den Antrag auf Abänderung der Paragraphen des Verfallers Vertrags stellen werde, die ihm

## „Zur gemüthlichen Wechselstube“

Ein feiner Grobhandladen

Berlin.

Wenn man vom Einzelfall auf Ganze schließen wollte, so kamen unsere Grobhandluden, mindestens eines von den größten Unternehmen, sehr böse weg auf Grund einer Verhandlung, die jetzt in Berlin stattfindet und in deren Verlauf die Bankrottverfahren, deren Kassierer angeklagt war, schlicht und treffend als eine „gemüthliche Wechselstube“ bezeichnet wurde. Der Kassierer hatte im Laufe einiger Jahre 200.000 RM Kundengelder unterschlagen. Das ist heutzutage weder ein Kunststück, noch eine Seltenheit. Ein seltsames Kunststück aber war die Privatwirtschaft, mit der der Kassierer seine privaten Transaktionen durchführte und geraume Zeit durchzuführen konnte, ohne erwischt zu werden. Er ließ, was er konnte, Kundengelder, Quittungen und alle Papiere in seiner Altkleidermappe verschwinden, und nur wenn die Zeit der Vernehmung der halbjährlichen Kontostände heran kam, legte er selbst sich hin und arbeitete in langen Nächten die zur Verurteilung seiner Taten notwendigen Nachweise aus.

Sie und da mußte er erwachendes Mißtrauen beschwichtigen und tat das durch Zinsüberschreibungen bis zu 16 und 24 Prozent. Gewiss merkwürdige wie die Tatsache, daß jene Unterschlagungen technisch überhaupt möglich waren, muß die andere Tatsache annehmen, daß eine ganze Menge Kunden bei solchen Zinsüberschreibungen nicht nur keinen Verdacht schöpfte, sondern ganz besonders Vertrauen zu dem Kassierer hatte, ja sogar Privatdarlehen von ihm annahm. Der Zeiter der Desconfituren weiß von nichts. Er hat auch nichts dabei gefunden, daß ein Kassierer Kundengelder aus der Privatwohnung der Kunden abholte und auf dem gleichen Wege auch Auszahlungen vornahm.

Kein Wunder, daß ein Mann mit so primitiver Hochflapiererei von den unterschlagenen Geldern keinen vernünftigen Gebrauch zu machen wußte. Er hat angeblich mehr als 60.000 RM an Bankfunden als „Kontingente“ ausgeschüttet und will mehr als 50.000 RM verschwendet haben. Im übrigen hat er nicht den sonst üblichen und meist verzerrtesten Aufwand getrieben, sondern groteske Massen

von dümmsten Schinken — wie der Maser für wertlose Bilder sagt — und Briefmarkensammlungen aufgetauft. Vielleicht ist dieser Spaß mit zwei Jahren Gefängnis, 4000 Reichsmark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust hart genug.

Gewiß kann und soll man vom Einzelfall nicht auf

## Schwindel-Diagnosen eines Medizin-Professors

Bologna, 4. Januar.

Vor dem Straftribunal in Bologna hat ein Betrugsprozeß begonnen, der in Italien ungeheures Aufsehen erregt und in dem sich der Professor der Heilkunde, Adolpho Masotti, zu verantworten hat. Professor Masotti galt als einer der besten Krebs-Spezialisten. Besonderen Ruf genossen seine Heilerfolge, die er durch Radiumbehandlungen erreicht hat. Jetzt wirft ihm die Anklage vor, daß er in einer ganzen Reihe von Fällen schwindelhafte Diagnosen gestellt habe, indem er harmlose Erkrankungen als Krebs bezeichnete, um sich mit seinen erkauflichen Heilerfolgen und den Patienten gewaltige Honorare abzuschöpfen zu können. Über ein Jahr dauerte die schwierige Voruntersuchung, bis die Staatsanwaltschaft sich zur Erhebung der Betrugsanklage entschloß.

Der Skandal wurde durch einen Todesfall herausgeschwungen. Eine junge Dame aus Vicenza litt an schwerem Geschwür. Zahlreiche Spezialisten erklärten den Fall für hoffnungslos. Das Mädchen wandte sich nun an Professor Masotti. Dieser erklärte, daß er die Heilung der Krankheit innerhalb von vier Monaten garantierte. Für die Kur verlangte er die Kleinigkeit von 20.000 Lire.

Nach einer Behandlung von acht Monaten verschlimmerte sich das Leiden aber so, daß die Patientin ins Krankenhaus gebracht werden mußte und bald darauf unter schrecklichen Schmerzen starb. Der Bruder der

Ganze schließen. Hier fällt es schwer. Damit soll nicht die Grobhand, in deren Filiale sich diese Dinge abspielten, besonders bestraft werden. Belastet sind mindestens ebenso sehr die Kunden, die da glauben, Zinsen bis zu 24 Prozent bei einer Grobhandkassette christlich verdienen zu können, belastet sind alle, denen die Dinge zwar nicht ganz geheuer erschienen, die sich aber entweder nicht den Mund verbrannten oder bei der Sache ihr Schicksal machen wollten. Daß diese Tendenzen immer noch beständig fortwütheten, müßten Grobhandluden allerdings wissen und ihr Kontrollsystem danach einrichten.

Toten erstattete daraufhin eine Anzeige bei der Ärztekammer. Diese vernahm zahlreiche Patienten und ehemalige Angehörige des Professors und gelangte so zu der sensationellen Feststellung, daß Professor Masotti falsche Diagnosen gestellt und sich für die Behandlung ungeheure Summen hat bezahlen lassen. Für die angeblichen Radiumbehandlungen hatte er gewöhnliche Weinstöpfe oder leere Eisenbehälter benutzt.

Die Verhandlung ergab noch weitere, ungläubliche Einzelheiten aus der Praxis des Professors. Eines Tages erschien bei ihm eine Dame, deren Gesicht stark geschwollen war. Professor Masotti erkannte zwar sofort, daß sie an Zahnfleischentzündung litt, diagnostizierte aber aus Krebs und empfahl eine Radiumkur. Bevor es dazu kam, ließ sich die Dame den falschen Radiumstrahl zeigen und war so den „Krebs“ los. Als Professor Masotti davon erfuhr, bemerkte er zu einer seiner Gehilfen: „Schade um diese Patientin; die „Heilung“ wäre für uns eine glänzende Kasse gewesen.“

Der Angeklagte gab zu, manchmal gewöhnliche Weinstöpfe oder leere Abfälle zur Radiumbestrahlung benutzt zu haben, doch habe er dies nur in Fällen getan, in denen das Radium nicht anwendbar war. Die Patienten seien jedoch durch die fälschliche Wirkung der fingierten Bestrahlungen sehr häufig beunruhigt worden.

Die Verhandlung wurde schließlich auf Antrag des Verteidigers zur Vernehmung mehrerer Entlastungszeugen vertagt.

den Bau von U-Booten verbieten, und zwar unter Hinweis darauf, daß die Nachkriegsentwicklung bei allen Seemächten die Lage gegenüber dem in Versailles gemachten Versprechen der Alliierten auf völlige Abschaffung der U-Boote grundlegend verändert habe.

## Vorbereitungen für die Tributkonferenz

(Drahtlose Eigenberichte)

London, 3. Januar.

Von Mittwoch an werden täglich Sitzungen der Kabinettskommission über die wichtigsten Fragen der Außenhandels-, Zoll- und Weltwirtschaftspolitik stattfinden. Zuerst wird die Tributfrage erörtert, die dann eine Woche später auf der ersten Sitzung des Kabinettsrates behandelt werden soll, zusammen mit dem Programm für die Konferenz von Lausanne.

An der Sitzung am morgigen Mittwoch werden der Schatzkanzler, der Außenminister und der Handelsminister — möglicherweise auch MacDonald — teilnehmen. Einige Minister, so meint der Korrespondent des „Daily Telegraph“, seien offenbar durch den sogenannten „Citt-Plan“ stark beeinflusst, der die Vertagung der Verhandlungen über eine endgültige Lösung der Tribute bis zum Sommer vorseht. Demgegenüber hätte man allerdings anlässlich daran fest, daß eine sofortige Regelung, auch wenn sie nur zeitweilig und begrenzt ist, dringender notwendig sei.

Ergänzend ist hierzu zu melden, daß angeblich die Bank von England den Handelsminister und einen in sehr stark für ihren Plan interessiert hat. Auch der Gesundheitsminister Sir Hilton Young soll ihm sehr sympathisch gegenüberstehen.

## Blutige Zwischenfälle in Spanien

Madrid, 4. Januar.

In Cádiz in der Provinz Saragossa verurteilten mehrere hundert Arbeiter gewalttätig, die Arbeiterfabrik stillzulegen. Als die Guardia-Civil einstrich, wurde sie von der Arbeiterkraft mit schweren Schüssen empfangen. Sie erwiderte das Feuer und tötete zwei Arbeiter. Vier wurden schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Zwei Priester, die in Lamiaco bei Bilbao einen Spaziergang machten, wurden von Arbeitsschülern durch Schüsse aus dem Hinterhalt schwer verletzt.

## Mar beim Empfang König Fuads

Berlin, 4. Januar.

Im Elarceprozeß waren am ersten Verhandlungstag des neuen Jahres sämtliche Angeklagten ordnungsgemäß zur Stelle. Auf eine Bemerkung eines der Verteidiger der Elarces hin erklärte der Vorsitzende, das Gericht habe eine nochmalige ärztliche Untersuchung von Mar Elarce veranlaßt, weil der Sachverständige zu Beginn des Prozesses gesagt habe, daß mit einem baldigen Ableben Mar Elarces gerechnet werden könne. Inzwischen sei aber ein Vierteljahr vergangen. Aus dem jetzigen Gutachten habe er den Eindruck gewonnen, daß sich Mar Elarces Gesundheitszustand bedeutend verschlechtert habe.

Darauf trat das Gericht wieder in die Erörterung der umfangreichen Wechselgeschäfte der Elarces mit der Berliner Südbank ein. Rechtsanwalt Baßler erklärte: „Der Monopolvertrag der Elarces hatte einen Wert von 10 Millionen RM. Für diese Summe wollte ihn Karadad übernehmen.“

Stadtschandirektor Hoffmann wies auf die guten Beziehungen hin, die Mar Elarce gehabt habe, der z. B. beim Empfang Königs Fuads von Ägypten neben dem Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Heilmann, gewesen habe. Stadtschandirektor Hoffmann zählte weiter „prominente“ Persönlichkeiten auf und erwähnte schließlich auch den Direktor der VBS, Probst.

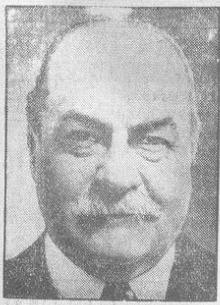
Hierzu bemerkte der Vorsitzende: „Haben Sie denn Probst für einen gebildeten Menschen gehalten? Sie mußten doch, daß er erst bei der Brennstoff-Gesellschaft war. Einwandfrei waren seine Geschäfte dort doch nicht. M. E. hat er sich der Vergünstigung schuldig gemacht.“ Rechtsanwalt Baßler: „Probst ist aber noch im Amt.“ Vorsitzender: „Dafür kann ich nicht. Schlan Probst nicht abgeben.“

Der Sachverständige, Regierungsrat Niele, erklärte, ein Verfahren wie bei der Südbank habe er bei keinem anderen Bankinstitut kennengelernt. Vom Gericht wird festgestellt, daß Stadtschandirektor Hoffmann dem Kreditausschuß gegenüber vorgetragen habe, daß die Elarceschen Wechsel rechtsbankrott seien.

Die Verhandlung wurde auf Donnerstagvormittag vertagt.

Am Dienstag begannen unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Treubmann die Beratungen mit den Länderregierungen über den fälligen Übergang der Wasserstraßen an das Reich.

## Amerikanische Millionenpende für die Welt-Goeche-Ausgabe der Stadt Mainz



Nicholas Murray Butler,

er Friedensnobelpreisträger 1931 und Präsident der Carnegie-Stiftung, hat der Stadt Mainz eine Spende von einer Million Mark überwiesen, die für die geplante 50-bändige Weltausgabe der Werke Goethes verwandt werden soll.

# Cassel sagt Frankreich die Wahrheit

(Drahtlose Eigenberichte der letzten Stunde)

Stockholm, 3. Januar.

Am „Svenska Dagbladet“ nimmt Professor Gullav Cassel am Dienstag Stellung zu der Frage „Tributzahlungen und Weltwirtschaft“. Frankreich habe die Bafeler Verhandlungen unter dem Ziffel begonnen, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit im Vorausplan festgelegt sei und deshalb nicht erörtert werden könne. Schon die geistige Einstellung eines solchen Vorgehens sei bezeichnend für die französische Denkwelt. Cassel erinnert in diesem Zusammenhang an das französische Verlangen, die Schuld am Weltkrieg ein für allemal durch eine erzwungene Unterchrift festzusetzen.

Abgesehen hiervon begehe Frankreich den großen Fehler, daß es Deutschlands Zahlungsfähigkeit als eine gegebene Größe hinstelle, was unrichtig und unerhört sei. Frankreich habe ja selbst anerkennen müssen, daß Deutschland im Augenblick zahlungsunfähig sei. Weiter habe Frankreich allerdings nicht geben wollen, sondern dann vielmehr behauptet, daß die Weltwirtschaftskrise bald zu Ende gehen müsse. Das sei aber eine durch und durch unmoralische Ansicht. Die ganze Tributpolitik müsse ihre innere Unmöglichkeit erkennen, wenn nachgewiesen werde, daß die Tributzahlungen tatsächlich an

der Weltwirtschaft schuld seien. Daher sei auch bei der Bafeler Konferenz ein zweifaches von französischer Seite beeinflusstes Telegramm bemerkenswert, das die Konferenz auf den Grundfesten festlegen wollte, die Weltwirtschaftskrise und die Tributzahlungen hätten nichts miteinander zu tun.

Zwischen Weltwirtschaftskrise und Tributzahlungen bestehe aber nicht nur ein physikalischer Zusammenhang, sondern eine unmittelbar nachweisbare Kausalverbindung. Die Tributforderungen hätten die Goldhandels der Welt und den internationalen Handel ins Verderben geführt. Deutschland habe nämlich außer den Tributen die Zinsen der für höhere Tributzahlungen geliehenen zehn Milliarden Auslandsschulden zu zahlen.

Hierfür sei ein gewalttätiger Ausführläher schuld, den die Gläubigerstaaten jedoch nicht aufnehmen wollten. Die Vereinigten Staaten und Frankreich hätten schließlich so viel Gold an sich gerissen, daß in den übrigen Ländern eine Goldknappheit entstand und alle Preise fielen. Dadurch sei die Summe der Tribute und der übrigen Schulden noch weiter in die Höhe geschraubt worden. Aus diesen Gründen habe das internationale Goldstandardsystem zusammenbrechen müssen.

## Neues vom Tage

Dem Reichspräsidenten sind anlässlich des Jahreswechsels zahlreiche Glückwünsche aus dem In- und Ausland zugegangen. Da es ihm zu seinem Bedauern nicht möglich ist, sie einzeln zu beantworten, läßt der Reichspräsident alle, die seiner Majestät wieder vollkündig gehoben. Der Kaiser habe um die Jahreswende nur etwa drei Tage das Zimmer, nicht aber das Bett, hüten müssen.

Man rechnet jetzt damit, daß die Sendungen der Brief- und Postkarten bei der Reichspost vom 18. Januar in Kraft treten werden. Die Reichspost erklärt, die technischen Vorbereitungen erforderten so viel Zeit.

Wie die Generalverwaltung des vormals regierenden kaiserlichen Hauses mitteilt, ist die Erhaltung des Kaiserhauses wieder vollkündig gehoben. Der Kaiser habe um die Jahreswende nur etwa drei Tage das Zimmer, nicht aber das Bett, hüten müssen.

Die Verhandlungen zwischen dem Reichskommissar für das Saarland und den Verbänden der Arbeitswirtschaft sind so gut wie abgeschlossen. Am Donnerstag wird voraussichtlich die Unterzeichnung des Vertrages erfolgen.

Nach alle amerikanischen Botschaften befinden sich im Warmzustand, weil man allein in den letzten drei Tagen nicht weniger als 60 Millionen Maschinen in Paketen gefunden hat, die an prominente, in USA lebende Italiener, adressiert waren.

Der Aufenthalt in Italien ist nicht ganz einfach; das neue Strafgesetzbuch verbietet bei empfindlicher Strafe nun auch das Rauchen, und man kann sogar bestraft werden, wenn man einem Jugendlichen unter 14 Jahren eine Zigarette anbietet.

Der Arm glatt abgeschlagen durch den plötzlich anspringenden Propeller wurde einem Soldaten in Niederbayern, der norddeutschen englischen Piloten beschliffen war, als sie ihre Maschine auf neue zum Start rollen wollten.

Von Inzestverbrechen bedroht sind die im Gebiet der mittleren Elbe noch lebenden Wiber: obwohl die tragischen Gebiete unter Alandbau gestellt sind und die Wiber dort verhältnismäßig anständige Lebensbedingungen haben, dürfte die stark um sich greifende Inzestverbreitung bald ausrotten.

Für den Verkauf von Wild hat der preussische Landwirtschaftsminister neue Bestimmungen erlassen, die jeder Jäger verpflichtet sind, Ursprungsbezeichnungen beim ersten Verkauf dem von ihm erlegten Wild mitzugeben; man darf damit das Wilderwischen wirksam zu bekämpfen.

Zwecks praktischer Bekämpfung des Straßenlärms sind von der Polizeidirektion Basel für die Zeit von 23 Uhr abends bis 6 Uhr morgens akustische Signale der Motorfahrzeuge verboten; sie müssen durch optische Signale ersetzt werden.

Ein Rechtsanwalt verteidigt den Mörder seiner Frau

Ein Filmdrama des Lebens spielte sich dieser Tage in Oslo ab. Hier verteidigte vor den Geschworenen ein nervenkranker Mann einen gewissen Soren; der des Mordes angeklagt war. Es gelang seiner Geschwadschaft, den Mann freizurufen, und nach dem Urteilspruch ließ ihn der Angeklagte in das Anwaltszimmer führen, in dem sein Verteidiger allein saß, um sich bei ihm zu bedanken. Der erste Klient gestand ihm, daß er schuldig sei, und erklärte in seiner Geistesverwirrung, daß nichts weiter verbrecherisches Kaufmann. Dabei zeigte er ihm ein Medaillon, ein Andenken an sein erstes Verbrechen, das niemals entdeckt worden war. Der Anwalt erkannte zu seinem Entsetzen in der Photographie, die das Medaillon enthielt, sein eigenes Bild, das er vor 25 Jahren seiner Frau geschenkt hatte. Diese war zwei Tage nach der Hochzeit bei einem Spaziergang überfallen, beraubt und ermordet worden. Bei der Entdeckung dieser furchtbaren Tatsache verlor der Anwalt die Besinnung, zog einen Revolver aus der Tasche und ließ den Leichen über den Haufen, den er soeben durch eine graumächtige Fronte des Schicksals vor dem elektrischen Stuhl gerettet hatte.

Ein Mann, der für 800 Millionen Werte versichert

Ein Mann, der größere Schätze an Kunstwerken und Juwelen verheiratet hat als irgendwer sonst in der Welt, ist jetzt in Paris gestorben. Es war der bekannte Pariser Antiquar Maître Bernard Clair-Dubreuil. Man schätzt die Gesamtwerte, die im Laufe seiner wüstenhaften Zügelungen durch seine Hände gegangen sind, auf 800 Millionen Mark. Die Vererben sind in Frankreich Staatsbeamte, und alle Vererbenleistungen unterliegen der Aufsicht der Regierung. Clair-Dubreuil hat fast alle wichtigsten Funktionen in Paris in den letzten Jahrzehnten durchgeführt. Darunter befanden sich außer berühmten Kunstsammlungen der Verkauf der Juwelen des Kaisers Abdul Samid und anderer Schätze aus islamischen Welt. Er gab auch den Zuschlag für das Versteigerungsband der Frau Tiers, der Gattin des ersten Präsidenten der dritten Republik, das für fast 2 Millionen Mark erstanden wurde.

Eine Identifizierung durch den Hausknecht

Eine Identifizierung hat die Polizei von Sydney in Australien vollbracht, als es ihr gelang, aus ein paar verrosteten Knochen, die in einem eisenen Kasten und einem Hausknecht, die in einem eisenen Kasten bei Wunden gefunden wurden, die Leberreste eines jungen Sportmannes zu rekonstruieren.

feitzustellen. Der Dankschüssel trug die Nummer 784 MV 12774 und war augenscheinlich englischen Ursprungs. Daraufhin wurde die Londoner Polizei in Bewegung gesetzt, die den Ursprung des Schüssels ermittelte und angab, daß der Schüssel im Februar 1929 an die Firma Wormald Brothers in Sudbury geschickt worden war. Bei dieser Firma ließ sich feststellen, daß der Schüssel mit anderen an ein Geschäft in London gekommen war, und dort erfuhr man, daß der Schüssel an Worthing verkauft worden war, der seit dem 10. Juni 1931 als geheimerweise Weise verschwunden war.

## Hochwasser überall

München, 4. Januar.

Bisher liegen Hochwasserermeldungen vor aus dem Donauegebiet, aus dem Allgäu, aus dem Harzgebiet und aus Nord-Bayern. Besonders stark betroffen wurden die Bäche des bairischen Waldes. Im München erreichte die Isar gegen Mittag den sog. kleinen Hochwasserstand.

Die Isar ist in den letzten beiden Tagen um 70 Zentimeter gestiegen. Auch die Nebenflüsse führen Hochwasser. Das Gefälle der Isar ist vom Wasser eingeschlossen. Feuerwehr und Reichswehr mußten in der Stadt Hameln, der Aller, Bewohner aus überfluteten Häusern mit Stühlen herausholen.

Bei Hasperde können 40 Kraftwagen im Hochwasser nicht weiter. Der untere Teil von Salzhammendorf ist überschwemmt. Der Ort ist auch vom Bahn- und Postverkehr abgeschnitten. Bei Gühlen mußten viele Kraftwagen aus dem Wasser gezogen und die Wohnungen teilweise geräumt werden. Aus Hannover-Hildesheim wird weiteres Steigen der Weser gemeldet.

Das Hochwasser im Erzgebirge hat einen Stand erreicht, der den der Unwetterkatastrophe im Schwarzwald vom 6. Juli noch übertrifft. In Aue ist die Mulde verschluckt über die Aue getreten. Die tieferliegenden Häuser sind bereits überschwemmt. Der Lössberg-Bach überflutet in einer Breite von etwa zehn Metern das Stadion in Aue. Auch in Schwarzwald sind die tieferliegenden Häuser überschwemmt. In Joidau mußten zwei Straßen wegen Überflutung gesperrt werden.

## Der gestohlene Riesen-Smaragd

Wie ein Oberpostkassierer überführt wurde

Düsseldorf, 4. Januar.

In einem Düsseldorf-Juwelier brachte vor einigen Monaten ein Oberpostkassierer einen prachtvollen Smaragd von fünf Karat, den er zum Kauf anbot. Dem Juwelier kam die Sache nicht geheuer vor; war schon der Verkäufer eines so kostbaren Steines in diesem Falle verdächtig, so wurde der Verdacht noch dadurch bekräftigt, daß der Beamte für den Smaragd 800 RM verlangte, während er mindestens zehnmal so viel wert schien.

Der Juwelier erinnerte sich nun an das sensationelle Verschwinden eines solchen Smaragds, der vor drei Jahren auf dem Weg von und zwischen Düsseldorf und Zürich spurlos verschwunden war. Um der Sache auf den Grund gehen zu können, erfuhr er den Beamten, ihm den Stein für kurze Zeit zu überlassen. Dann rief er den Geschäftsführer, der seinerzeit den Verlust des Steines gemeldet und von der Versicherung auch eine Entschädigung von 15.000 RM bekommen hatte, an. Der Händler kam und stellte auf Grund eines kleinen, kommissarischen Fehlers fest, daß es sich tatsächlich um seinen Stein handelte.

Der Postbeamte wurde ins Verhör genommen und gebrachte zuerst die Ausrede, daß er während des Krieges in Frankreich den Stein gekauft habe. Seine Frau bezog ihn schließlich, ein Geständnis abzugeben, und er erklärte nun, daß er den Stein, der aus einem beschädigten Einschreibepaket gefallen sei, eingekauft habe. Der hohe Wert der Steine sei ihm jedoch nicht bekannt gewesen. Er habe auch deshalb den Stein jahrelang zu Hause liegen lassen, bis er durch die Krankheit zweier Kinder gezwungen wurde, den Smaragd zu veräußern.

Die physische Untersuchung ergab, daß der Oberpostkassierer zwar Hochgrad und Ehrlich, aber für seine Tat verantwortlich sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der 22 Jahre hindurch tatlos seinen Dienst versehen hatte, zu einem Jahr Gefängnis.

Gurgel trocken ... mit



Wobmel

Jetzt RPI. 90 und 45

Wobmel schützt Dich alle Jahre vor Erkältung und Katarrh!

## Aufnahme in Sexta Ostern 1932

Schüler, die Ostern 1932 in die Sexta eintreten sollen, müssen bis zum **7. Februar 1932** angemeldet werden. Anmeldebogen stehen beim Hausmeister zur Verfügung

Staatliches Gymnasium  
Oberstudiendirektor Dr. Gabler  
Staatliches Reform-Realgymnasium  
Oberstudiendirektor Bortfeldt

## Weiknäh-Kurfe

Geheim. Unterricht in einfacher und eleganter Ausföhrung. Tages- und Abendkurse.  
**Frau Käthe Barzikow**  
gevr. Weisterin  
jetzt **Nadorfer Straße 90 I**

**Nachhilfestunden** zu herabgesetzten Preisen  
im Englischen u. Französischen. Lange Lehr-  
tätigkeit im Auslande. Konversation. Vor-  
bereitung auf alle Examen. Zu besprechen  
außer Montag von 6 bis 8 Uhr.  
**Sophie Williams, Santeinstraße 3**

22.1.32  
P. W. 2, 6/5 14  
für K. W. 2, 6/5 14  
1/3 1357

## Eghorn

Am Sonntagabend, dem 9. Januar 1932  
**Kameradschafts-Abend**  
bei Gastwirt Eilbrechtsberg  
mit Konzert, Aufführungen und Tanz  
Anfang 10 Uhr  
**Junglandbund Elsfleth**  
Ortsgruppe Eghorn

**7-8zähliger Fordwagen**  
kombiniert,  
auch als 1-2-3-Wagen zu fahren, ca.  
15.000 km. gefahren, in altem Zustand,  
jetzt frisch überholt, sehr überfällig zu  
verkaufen. Zahlungsbedingungen bei größ-  
ter Flexibilität nach näherer Vereinbarung.  
Auch wird der Wagen durch Sicher-  
stellung einer Hypothek abgegeben. Angeb.  
unter D 571 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Geschäftsbücher  
Briefordner  
Kalender**

**Papier-Onken**  
Langestr.-Ecke - Gegr. 1869

Dr. E. Kuhlmann

**Rasierklingen**

Bei Nichtgefallen  
erfolgt Rücknahme **10 Stck. 0.35**

Sämtliche Artikel für Selbstrasierer  
**Carl Wilh. Meyer**  
Hauptstraße 14/15 und 56  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

und andere  
hygienische  
Gummi-Artikel  
**Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Str. 43**

**Erstklassige  
Molkereibutter  
und Margarine**

kauft man stets frisch und  
preiswert im

**Butterhaus Oldenburg**  
Achterstr. 68

Mittwoch, den 13. Januar  
8 Uhr abends, Casinoaal

## Sonatenabend

Maria Platter (Klavier)  
Georg Zimmermann (Violine)  
Landesorchester

J. S. Bach: Sonate E-dur  
L. v. Beethoven: Sonate G-dur op. 96  
W. A. Mozart: Sonate B-dur Köchel-Verz. 454  
Karten zu 2 u. 1 Mk., Schülerkarten  
50 Pf. bei Sprenger

Herzlichen Gruß B.

## Familien-Nachrichten

### Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung unserer  
Tochter Trude mit Herrn  
Karl August Melching  
zeigen wir hierdurch an  
Fritz Büsing und Frau  
Bertha geb. Popken  
Karl August Melching

Empfang: Sonntag, den 10. Januar 1932

7-PS-Opel-  
Sechszylinder

zu besonders günsti-  
gen Bedingungen zu  
verkaufen. Angebote  
unter D 572 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Motorrad**  
(D-Mob), 500 Kub.  
cm., mit el. Licht,  
für 250 Mark zu ver-  
kaufen. Zimmermann  
Borghede bei Bort

**Prima Industrie-  
Spezialkartoffeln**  
3.50 Mark  
Kartoffelfeld. Glatz  
Telephon 4510

Büffig zu verk. 11.11.  
Kleiderstück, Ver-  
tiko, eichen, Schweiß-  
stück (Zivil), Sofa-  
maschine, Maschine  
mit m. Mm., Glas-  
schiff, Kommi, Bett-  
stühle u. Mm., Zopf-  
schrank, Bettgarnitur,  
Regal, Tisch, Stuhl-  
le, Kaffeetisch, Tep-  
pich und Koffer und  
1 1/2 Stk. Oberbett mit  
Stoffen. Nebenst. 37.

**Zu kaufen gesucht**  
Gutes Pferdchen  
zu kaufen gesucht.  
Seine. Note,  
Sandrücken, 3000,  
Dauerst. 33, 33,  
Telephon 3333.

**Einfamilienhaus**  
an guter Lage  
zu kaufen oder zu  
mieten, bei 5000  
Mark Anzahl. An-  
gebote unter D 574  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
eine Chaiselongue  
(einfach), angeb. mit  
einem Servis. Angeb.  
unter D 575 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Geel. Aktienlohn**  
(einfach), angeb. mit  
Preis erbeten unter  
D 576 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Alredaleterrier**  
(Hunde)  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. unter D 577  
an die Geschäftsstelle  
des Bl. d. Bl.

**Unger**  
sacht, höchste  
Preise für  
gegr. Herren-  
und Damen-  
Garderoben  
Alt-Wieder-Verkauf  
Hauptstraße 2245  
Telephon 2245

**Autofur 4439**  
4-Türer  
Opel-Primula  
Kilometer 15 Hl.

**Autofur 2312**  
4-Türer  
Opel-Primula  
Kilometer 15 Hl.

**Gut erh. Bettstelle**  
mit Matratze  
billig abzugeben.  
Kunze, 32, Hof.



Ein Beispiel:

Viele Stunden haben nach Fordwagen  
aus der Vorkriegszeit, Modell 7, laufen u.  
erhalten noch heute die Grabschleife dazu  
aus dem Vorjahr, d. h. also nicht erst nach  
vielen Jahren u. Ger. Die Grabschleife-Griffe  
sind dabei funktionstüchtig, d. h. folgt  
eine Batterie einfallt. Leben 40 km.

So finden Sie das!  
Sie sehen, Ford arbeitet auch in Köln  
(vor nach Köln kommt, verläuft nicht, sich  
die neue Fordfabrik zeigen zu lassen: Früh-  
rungen bis 2 Uhr nachm.) mit, zuweisen  
der Konsumenten, er betreut die Lebens-  
lang. Für jede Reparatur steht vor dem  
d. Preis fest. Es gibt keine Ueberrassungen.  
Ein Geschäftsmann kauft daher Ford.

Gerh. H. A. Garlicks A.-G., Stau 53

Herzlichen Gruß B.

## Familien-Nachrichten

### Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung unserer  
Tochter Trude mit Herrn  
Karl August Melching  
zeigen wir hierdurch an  
Fritz Büsing und Frau  
Bertha geb. Popken  
Karl August Melching

Empfang: Sonntag, den 10. Januar 1932

7-PS-Opel-  
Sechszylinder

zu besonders günsti-  
gen Bedingungen zu  
verkaufen. Angebote  
unter D 572 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Motorrad**  
(D-Mob), 500 Kub.  
cm., mit el. Licht,  
für 250 Mark zu ver-  
kaufen. Zimmermann  
Borghede bei Bort

**Prima Industrie-  
Spezialkartoffeln**  
3.50 Mark  
Kartoffelfeld. Glatz  
Telephon 4510

Büffig zu verk. 11.11.  
Kleiderstück, Ver-  
tiko, eichen, Schweiß-  
stück (Zivil), Sofa-  
maschine, Maschine  
mit m. Mm., Glas-  
schiff, Kommi, Bett-  
stühle u. Mm., Zopf-  
schrank, Bettgarnitur,  
Regal, Tisch, Stuhl-  
le, Kaffeetisch, Tep-  
pich und Koffer und  
1 1/2 Stk. Oberbett mit  
Stoffen. Nebenst. 37.

**Zu kaufen gesucht**  
Gutes Pferdchen  
zu kaufen gesucht.  
Seine. Note,  
Sandrücken, 3000,  
Dauerst. 33, 33,  
Telephon 3333.

**Einfamilienhaus**  
an guter Lage  
zu kaufen oder zu  
mieten, bei 5000  
Mark Anzahl. An-  
gebote unter D 574  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
eine Chaiselongue  
(einfach), angeb. mit  
einem Servis. Angeb.  
unter D 575 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Geel. Aktienlohn**  
(einfach), angeb. mit  
Preis erbeten unter  
D 576 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Alredaleterrier**  
(Hunde)  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. unter D 577  
an die Geschäftsstelle  
des Bl. d. Bl.

**Unger**  
sacht, höchste  
Preise für  
gegr. Herren-  
und Damen-  
Garderoben  
Alt-Wieder-Verkauf  
Hauptstraße 2245  
Telephon 2245

**Autofur 4439**  
4-Türer  
Opel-Primula  
Kilometer 15 Hl.

**Autofur 2312**  
4-Türer  
Opel-Primula  
Kilometer 15 Hl.

**Gut erh. Bettstelle**  
mit Matratze  
billig abzugeben.  
Kunze, 32, Hof.

Am 2. Januar ist unser Ehrenmitglied

## Herr Hergen Tanten sen.

zu Grönland, gestorben, Mitbegründer der Herd-  
buchgesellschaft und einer der strebsamsten und  
erfolgreichsten Züchter der oldenburgischen Weser-  
marsch, dessen Arbeit fortlebt in unseren besten  
Pferde- und Rinderstammen.

Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten

RODENKIRCHEN, den 4. Januar 1932

Der Vorstand der Oldenburgischen  
Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft  
e. V.  
P. Cornelius, Vorsitzender

Jever, den 4. Januar 1932

Heute früh folgte nach längerem Leiden mein  
lieber, guter Mann, der

Lehrer a. D.

## Georg Stratmann

unsere geliebte Kinde in die Ewigkeit.  
In tiefer Trauer namens aller Angehörigen  
**Anna Stratmann**  
geb. Wiesemann

Beerdigung findet statt Donnerstagnachmittag  
2 1/2 Uhr vom Trauerhause (Bismarckstraße 34) aus.  
Andacht 1/4 Stunde vorher.

Nachruf

Am 1. Januar starb unser langjähriges Ehrenmitglied

## Herr August Hanken

Wir beklagen den Verlust dieses freudeutschen  
Mannes sehr. Der Verstorbene hatte für die Kriegs-  
opfer nicht nur freundliche Worte, sondern auch  
ein weiches Herz und eine offene Hand. Wir  
werden sein Andenken stets in Ehren halten

Zentralverband deutsch. Kriegsbeschädigt.  
und Kriegerhinterbliebener  
Ortsgruppe Ohmstedt

Statt Anrede.

Delfshausen, den 4. Jan. 1932.

Seute morgen 1 Uhr entschlief  
sanft und ruhig nach langem, mit  
großer Geduld ertragenem Leiden  
unser lieber, guter, guter Vater,  
Schwieger, Groß- u. Urgroß-  
mutter, die Witwe

**Anna Margarethe  
Sophie Büsing**  
geb. Tappin

in ihrem 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Familie Heinrich Büsing**  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, dem 9. Jan., nachmittags  
3 Uhr, auf dem Friedhof in Delfshausen  
statt.

Dankjagungen

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-  
nahme beim Hinscheiden unseres lieben  
Entschlafenen sagen wir allen unsern

**herzlichsten Dank**

Maria Scheidt,  
Familie Johs. Scheidt  
und Angehörige.

Für die Teilnahme beim Heimgange  
unseres lieben Entschlafenen sagen wir  
allen unsern

**herzlichsten Dank**

Georg Meinen u. Geschwister.

## Kirchhatten

Habe meine Sprech-  
stunden wieder  
aufgenommen

## Dentist Steffen

Stabierpfeilerin sucht  
**gute Geigerin**  
zum Zusammenspiel.  
Angeb. unter D 570  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Damengarderobe**  
einfach und eleg. fert.  
zu solch. Preisen an  
H. Meising,  
Bismarckstr. 10.

Lehrer sucht Stabier  
f. eig. Zimmer zu  
mieten. Ang. u. Preis  
unter D 162 an St.  
Johannis Al. u. Chdg.

Nachfrage, Maffage  
**Entschlafenen**  
legt zurecht  
de Groof, Wartenstr. 12

**Hühneraugenhilfe**

**W. M. Busse**  
Oldenburg  
Mottenstraße 9  
Telephon 3412

**Fuhrwerks-  
waagen**

Meisterer laufender  
**Bauplanvertrag**  
mit nur noch kurzer  
Bearbeit. abzugeben.  
Näher, Auguststr. 71.



# Zugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport

Nr. 1

Oldenburg, Dienstag, 5. Januar 1931

12. Jahrgang

## Der Sport im Krisenjahr 1931 Trotz der schwierigen Lage hat sich der deutsche Sport erfolgreich behauptet

### Der Oldenburger Fußball

Wenn wir die fußballsportlichen Geschehnisse in Oldenburg im Jahre 1931 einer abschließenden Betrachtung unterziehen, so können wir mit Genugtuung feststellen, daß sich das Niveau der Spielstärke der hiesigen Klubs vereine auf einer beachtlichen Höhe bewegt. Zu Beginn des Jahres befanden wir fünf Bezirksligaverene, fünf Reservemannschaften und ebenfalls fünf A-Verene. Die Anzahl der Liga- und Reservemannschaften verminderte sich im August auf vier, da der SSV, und der SV, Krifa in dem neu aufstehenden Oldenburger Sportklub aufgingen. Trotz der wirtschaftlichen Notlage nahm der Betrieb in den unteren Klassen einen beachtenswerten Aufschwung, eine Anzahl neuer länderlicher Vereine wie Eintracht, Neerfeld, Essen i. D. usw. schlossen sich dem Gau Oldenburg an. In Oldersfeld etablierte der alte FC. Adler zu neuem Leben und wartete mit regem Spielbetrieb auf. Mit Wendigkeit der Einzelkämpfer nahmen SVS und Krifa als Tabellenführer an den Ausschreibungsplayen um den Aufstieg in die Oberliga teil, konnten sich jedoch nicht durchsetzen und mußten dem Aufsteiger SVS-See die Führung überlassen. Letzterer mußte sich in drei Spielen mit dem Oberligaklub Germania-See auseinandersetzen, unterlag jedoch in allen drei. — Der alte Meister der Wintermeisterschaft, der SVS Oldenburg, schaffte die Liga durch einen schmeißigen 4:1-Sieg gegen Krifa-Bismarckshaven, die wieder in die A-Klasse absteigen mußte. In die Liga rückte ebenfalls die Sportvereinsliga zurück auf, die vermochte ihre familiären Ausschreibungsplaye siegreich zu beenden. Daß alle vier Oldenburger Klubs vereine am Orte in einer Klasse spielen, ist für sie finanziell ein Vorteil, dagegen verschärfen die vielen Reisen nach Osterholz, Wilhelmshaven und Oldenburg viel Geld. Infolge der wirtschaftlichen Depression ist es leider für unsere Vereine ein großes Mißlo, auswärtsige Gegner nach hier zu verschicken. In einigen Wettspielen hatte Victoria der Bremer Oberligamannschaften Komot und Union zu Gast und konnte gegen diese beachtliche Ergebnisse herauskühlen. In den ausgeschriebenen Wettspielen hat die Oldenburger Vertretung weniger günstig abgeschrieben, dies lag jedoch in den meisten Fällen daran, daß nicht das stärkste Material gestellt werden konnte, oder daß die Spieler sich nicht so einfinden wie in ihren Vereinsmannschaften. Das 25-jährige Fest der hiesigen des Reiches Nordwest wurde hier in Oldenburg unter harter Beteiligung der Sportgemeinschaft gefeiert, der festliche wie sportliche Teil fanden großen Anklang, erwähnenswert ist besonders die tadellose Feststimmung. Der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Oldenburger Vereine unter Führung des SVS. — Vorstehenden Kroegerer schlossen sich sämtliche Vereine an, sie ist eine feste Vereinigung und verfolgt den Zweck, durch Aussprache die Wünsche der Vereine zu fördern. Als ein Weg aus heilerem Himmel kam die Neugründung des SVS aus den beiden Vereinen SSV und Krifa, mit über 500 Mitgliedern stellt er den größten Verein am Ort dar, der beide zur Verfügung stehenden Plätze in Benutzung bezieht. Während die Liga in ihren Wettspielen wider Erwartung nicht den erwarteten Kostungen entsprach, konnten die Mannschaften der unteren Klassen sich gut durchsetzen. Außerordentlich erfreulich ist, daß durch die Tatkraft zweier Vereine in Bismarckshaven und Behmendorf neue Sportplätze entstanden. Auch der Verein Sportfreunde Scheute seine Mühe und Kosten, den Niederlagenplatz völlig inaktiv zu machen, es entstand eine tadellose Anlagenanlage mit Sitzbank, um die sie mancher beneidet.

Zur Behebung der allgemeinen Not fanden gelegentlich Mischspiele statt, die vielen Sportanhängern Gelegenheit gaben, ihr Interesse zu betätigen. Die alljährlich wurde auch diesmal das traditionelle Not-Kreuz-Spiel zwischen Oldenburg und Osterholz ausgetragen; die Einnahmen wurden der Oldenburger Sanitätskolonne zufließen, da ihr Führer, Herr Serz, mit seinen Mannen für Sonntag bei Wind und Wetter den Vereinen unentgeltlich zur Verfügung stellt; sehr oft kam den Spielern ihre Hilfe gut zufließen.

Neben dem Fußballsport wurden in den einzelnen Vereinen vor allen Dingen die Leichtathletik, die Sommerspiele und auch der Handballsport betrieben; in dieser Richtung ist der Aufschwung der Damenabteilungen im SVS, SVS, Dmhebe und Behmendorf bemerkenswert.

Betrachtet man, daß die hiesigen Vereine stark unter der allgemeinen Arbeitslosigkeit leiden, so kann man mit den Leistungen des Jahres 1931 wohl zufrieden sein. Wenn auch das Ende dieser Notzeit noch nicht abzusehen ist, so wünschen wir unseren Vereinen für 1932 eine gesunde Weiterentwicklung junger unserer Jugend!

Am folgenden ist einiges über die Spielstärke der Vereine des Gau Oldenburg festgesetzt:

### Victoria

Die Mannschaften sind auch in diesem Jahre wieder in der Spitzengruppe, und zwar an zweiter Stelle hinter dem SVS. Die Elf ist gut eingepflegt, und vor allem im Sturm außerordentlich durchschlagend. Die Einstellung von Küster als Mittelfürer hat den Innenraum erheblich verstärkt. Galt die befähigte Form an, hat die Mannschaft berechnete Ausschüsse auf den beiden ersten Plätze. Da sich die unteren Mannschaften dagegen nicht so erfolgreich durchsetzen konnten, ist wohl etwas mehr Gewicht auf Vortragsarbeit zu legen.

### Verein für Bewegungsspiele

Der Verein konnte sich diesmal nicht so behaupten wie sonst. Die Zeit hat fraglos etwas an Spielstärke eingebüßt; nur die Elf ist es, die im zweiten Durchgang von den Vereinen einer der besten werden, für den Aufstieg in Frage kommenden Plätze geschafft werden soll. Da ein guter Nachwuchs vorhanden ist, müssen Mängel doch behoben werden können.

### Oldenburger Sport-Club

Die Neuevereinigten mußten bei dem zahlreichen Material Ausprobieren vornehmen und haben dabei wohl nicht immer eine glückliche Hand gehabt; die Liga schaffte mit dem SVS, nahmen nur einen Mittelplatz und enttäuschte deshalb auch ihre Anhänger etwas. Soll der zweite Platz der Tabelle, wie

ihn sich Krifa im letzten Jahre erkämpfte, wieder erreicht werden, muß die Frühjahrsreise erfolgreicher bestritten werden. In den Reserve- und unteren Klassen schafften dagegen die Grünweissen verschiedene Herbstmeistertitel; die Jugendabteilung verlor über guten Nachwuchs, der beachtenswerte Resultate schaffte. Auch die Damenabteilung des Vereins konnte wiederum erfolgreich abschneiden.

### Verein für Rasensport

Die Notweissen konnten ebenso wie im Vorjahre ihren Mittelplatz behaupten; auch für sie gilt es, den zweiten Durchgang zu durchlaufen. Die Vereinsleistungen in der Mannschaften haben die Spielstärke gehoben, so daß ein Mittelplatz auch am Schluss der Serie gewahrt sein sollte. Im Gegensatz zum Vorjahr entfiel die Reserve in den Punktspielen, während die unteren Mannschaften gute Plätze einnehmen konnten. Die Damenabteilung machte weitere Fortschritte und erzielte schöne Erfolge.

### Ballsportverein Oldenburg

Die Winterkämpfe kamen allerdings bisher nicht über den letzten Tabellenplatz hinaus, doch beweisen sie am Schluss der Herbstserie, daß sie zu kämpfen verstehen und sich absolut noch nicht als Abstiegskandidat ansehen lassen wollen. Besonders in Oldenburg wird noch mancher Federer lassen müssen.

### Sportfreunde

Die Fußballabteilung des Sportvereins Sportfreunde hat seit der Teilnahme an den Punktspielen einen gewaltigen Aufschwung genommen. Besonders die erste Elf verfügt über eine Spielstärke, die ihr zum Meister berechtigten Ansprüchen gibt.

### Reichsbahn-Turn- und Sportverein

Auch die Reichsbahnspieler sind in der A-Klasse eine gute Noke, doch zur Meisterschaft wird es kaum reichen.

### Polksporthaus Oldenburg

Die Polksporthaus sind nach dem Aufstieg in die A-Klasse in der Spielstärke gut vorangekommen und sollten sich auch behaupten.

### Dmheber Sportverein

Dieser junge Verein hat gerade in der letzten Zeit einen gewaltigen Aufschwung genommen. Obgleich die erste Mannschaft in der A-Klasse an vorliegender Stelle steht, machte sie durch Siege über Reserve- und B-Mannschaften vor sich reden und dürfte in der Frühjahrsreise den Aufstieg in die höhere Klasse schaffen können. Die Damen haben im Handball etwas nachgelassen.

### Sportverein Behmendorf

Im kleinen Behmendorfer Ort unter der Leitung von Heinz Weidung ein Sportverein entstanden, der sich sehen lassen kann. In zwei Jahren soll Mannschaften auf die Beine zu bringen, ist Bemühenswürdig. Das Werkstück im Sommer war eine bewundernswerte Leistung. Auch in der Damenabteilung herrscht guter Geist.

In den weiteren länderlichen Vereinen, wie Friedeburg, Oldenburg, Adler, Eintracht, Neerfeld, Essen usw. sind gute Fortschritte zu verzeichnen.

### \*

### Turnverband Oldenburg

Aus dem Bericht des Verbandsvorstandes über das Jahr 1931 gegeben auf dem Verbandstag am 3. Januar.

In Deutschland ist Notzeit. Soweit die heutige Generation denken kann, hat die Sorge noch nie an so vielen Orten gepoht, wie in den verlassenen Jahre. Und fünf Millionen Menschen sind arbeitslos und haben zum großen Teil samt den Angehörigen kaum das tägliche Brot. Da gilt es die Worte zu beherzigen: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Der Vorstand des Verbandes freut sich feststellen zu können, daß unsere

Turnvereine sich fast ohne Ausnahme bemühen, die Not lindern zu helfen, obgleich sie selbst ihren Vereinstatistik nur unter schwierigsten Umständen durch die Zeit bringen können, obgleich ihre ganze Arbeit, das muß besonders herausgehoben werden, ohnehin dem Allgemeinwohl gilt.

In den Vereinen des Verbandes haben sich auch im verflossenen Jahre viele, viele Mitglieder gefunden, um die gute Sache zu fördern. Das ist besonders zu loben, weil der Kampf um eigene Dasein fast die ganze Kraft in Anspruch nimmt. Wenn wir vom Vorstand aus dabei etwas helfen konnten, so bedeutet diese Hilfe doch nur ein geringes von dem, was Vorstand, Wortführer und die übrigen Glieder der einzelnen Vereine Tag für Tag, Woche für Woche unentgeltlich getan haben.

Im einzelnen sei aus der Tätigkeit des Verbandsvorstandes folgendes erwähnt:

Der Vorsteher nahm an 27 Veranstaltungen des Verbandes oder der Vereine teil.

Der Turnwart führte einen Verbandsturntag, fünf Gruppenturntagen und drei Turntagen in einzelnen Vereinen mit insgesamt 143 Teilnehmern durch. Er trug ferner die Hauptlast des Verbandsturnfestes und der Waldläufe, traf die Anordnungen für die Tätigkeit des Kreiswiderturnlehrers und nahm an verschiedenen hier nicht genannten Veranstaltungen teil.

Der Verbandssportwart Hans Klein, der kräftig und mit Geduld seines Amtes wahrte, mußte uns leider verlassen. Er veranfaßte gemeinsam mit dem Turnwart vier Gruppenturntagen und einen Verbandsturntag mit zusammen 65 Teilnehmern. An den Waldläufen in Sandtrug nahmen 130 und 112 Turner und Turnerinnen teil. Unsere Waldläufe erfreuen sich steigender Beliebtheit. Gezeigt hat sich, daß es nicht zweckmäßig ist, Geländeläufe gleichzeitig mit Wettläufen zu veranstalten. Hans Klein sei an dieser Stelle der Dank des Verbandes ausgesprochen.

Der Verbandsfrauenturnwart leitete zwei Verbandsturntage und 18 Gruppenturntagen; Besuch 514 Teilnehmer. Ein besonderer Erfolg fand in Form einer Vorturnerinnenschule mit zwölf Turnfrauen statt. Besucherzahl insgesamt 42. Daneben ging der Frauenturnwart noch zu ganz anderen Gelegenheiten. Keine Stelle fand er bei den Vertretern der Turnerinnen, Frä. Wintermann.

Der Spielwart sorgte für die Abwicklung von 500 Sommer- und 200 Handballspielen.

Wenn bedacht wird, daß Hermann Müller außerdem noch Vorsteher des SVS ist, so ist es gewiß keine Kleinigkeit, wenn gesagt wird, daß er einer der fleißigsten Beamten im Verband und Gau, vielleicht wohl im ganzen Kreise ist. Sehr gut führten sich unsere Kinderturnwart ein. Sie veranfaßten zwei Kinderfesten in Sandtrug und Haffeb, die beide letztere trotz höchster Witterung, einen beachtlichen Verlauf nahmen. Teilnehmer: 75 Knaben und 90 Mädchen. Dem Knabenturnwart war es leider nicht möglich, in Vereine hineinzugehen, da er in Wardenburg wohnt. Dagegen besuchte Frä. Meinenz den acht Vereine und konnte somit einen Einblick in deren Turnen gewinnen. Er war durchweg besetzt. Erfolgreich ist auch der größte Teil der Mädchenabteilungen durch Turnereinen geleitet worden.

Ein besonders wichtiges Gebiet betreute Sonja als Jugendwart. Vier Jugendgruppen bestanden Anfang des Jahres im Verband. Sie arbeiteten nebeneinander, und machte es sich der Jugendwart daher zur Aufgabe, sie zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Das ist gelungen.

Eine neue Jugendgruppe konnte in Haffeb gebildet werden. Der Verband wird sich im kommenden Jahre der Jugend besonders annehmen. Die Jugend fand sich zu folgenden Veranstaltungen zusammen: Führersprechung im Februar, Jugendturntage im März, 30 Teilnehmer; Verbandstag im April, 150 Teilnehmer; Kreisjugendtreffen zu Bismarck, 120 Teilnehmer; Wanderung nach Sandtrug im Mai, 30 Teilnehmer; Radfahrt nach Bismarckshaven, 40 Teilnehmer; Teaband September, 100 Teilnehmer; Abendfeierstunde im Dezember, 100 Teilnehmer.

Neben den gemeinsamen Aufgaben und Veranstaltungen konnten die Jugendgruppen von Donnerstags, Jahn, DSV,

rechnen, daß die Sportfreunde noch vom letzten Platz fortgerückt. Letzter zählt aber die Punkte.

Von den Mannschaften der Gruppe Süd kann noch mehr behauptet werden, daß sie leistungsmäßig gleichwertig sind. Auf Grund der meist recht knappen Ergebnisse hat es gar nichts zu sagen, daß Haffeb an erster Stelle steht. Woltershausen, Gramble, DSV und Polizei-Oldenburg werden die gleiche Platzierung schaffen. Es liegt aber auch im Bereich der Möglichkeit, daß am Ende der Spielreihe drei Mannschaften punktgleich die Spitze führen.

### Der Stand der Gau Liga.

1. In der Südklasse führt Delmenhorst mit 6:0 Punkten und 14:3 Toren. Der Einspruch der Polizei wurde nach der Aussage des Schiedsrichters und im übrigen aus formellen Gründen zurückgewiesen. 2. an 2. Stelle folgt Drpo mit 2:6 Pkt. u. 7:10 Z. Streng genommen sind es 5:11 Tore, da das mit 2:4 gegen Zahn verlorene Spiel ohnehin verloren war, also mit 0:5 zu rechnen. 3. SVS hatte das Recht, die Punkte aus dem Spiel gegen DSV, das 8:3 gewonnen wurde, zu verlieren, die allerdings auch DSV nicht erhält, da die Mannschaft ebenfalls einen nicht berechtigten Spieler hatte. SVS hatte daher 0:4 Punkte und 10:6 bzw. da auch das gegen Zahn mit 2:3 verlorene Spiel als 0:5 verloren zu werten wäre, 0:10. Die Berechnung der Tore der inoffiziell verlorene Spiele ist ein sehr heftiges Ding und gibt, wie man sieht, über die wirkliche Spielstärke ein absolut falsches Bild. 4. Zahn, 4:6 Punkte und 15:17 bzw. 18:10 Tore. 5. DSV, 2:4 Punkte und 9:18 bzw. 6:15 Tore. Die Mannschaft kommt, theoretisch gesehen, noch für die Meisterschaft in Frage.

### Gallenturnier in Berlin

Polizei-Oldenburg — Berliner DSV, 5:0 7:5; 1. Spandauer Handball-Club — Deutscher Handball-Club 7:9 (1). Berliner DSV, 9:2 gegen SC. Charlottenburg 11:6; Brandenburg — Zersch 7:11 (1). Zersch — Berliner DSV, 1:1; Berliner DSV, 9:2 7:3; Deutscher Handball-Club — Zersch 4:3. Endspiel: Polizei Berlin — Deutscher Handball-Club 12:8.

## Handball

### Ein Jahreswechsel im Zeichen Wardenburgs

War der Handballbetrieb in den Weihnachtstagen sehr lebhaft gewesen, so herrschte am Neujahrstag in der Stadt Oldenburg völlige Ruhe. Überhaupt dürfte sich das neue Jahr nicht sonderlich ein. Es verwandelt die kurze Winternacht in Nacht und Dreck, so daß am ersten Sonntag des Jahres alle Plätze abgeblasen wurden. Eine lobliche Ausnahme machte nur Wardenburg. Nach dem wiederholenden Anfang der dortigen Handballbewegung leitete man das neue Jahr durch ein flottes Neujahrsspiel ein.

### Wardenburg — SVS 1:5 (0:1).

Verdienst der Unternehmungsgabe der hiesigen Spieler aus Wardenburg Anerkennung, sie verdient sie das schmeißige Verhalten der Gruner-Mannschaft nicht weniger, die trotz dem hohen Stande die Fahrt nach dem TSV-Ziel nicht scheute, und die, obwohl sie nur mit acht Mann erschien, ein Spiel lieferte, wie sie es bisher in bezug auf Zusammenarbeit noch nicht geleistet hat. Ein sicherer Sieg war der schöne Lohn. Ein gewaltiges Beifallsturm schloß sich an.

### Stand der Kreisklasse

In der Gruppe Nord ist der vorjährige Kreismeister SVS, ungeschlagen. Nicht auf folgt der DSV, der im vorigen Jahre nur knapp am Abstiegsspiel vorbeikam. Die Gesellensmannschaften sind nachgelassen und muß sich gehörig zu-bereden lassen, wenn sie den dritten Platz halten will. Von der DSV-Mannschaft hatte man auf Grund der vorjährigen Leistungen erwartet, daß sie sich in dieser Spielreihe sogar unter den Spitzenmannschaften befinden würde. Aber Abgänge von guten Spielern haben das verhindert. Die Sportfreunde haben am Schluss der Gruppe, Eigentümlich zu Unrecht, denn ihre Spielleistungen sind nicht die schlechtesten. Auf einen natürlichen nicht den einzigen Grund dafür ist wiederholt hingewiesen worden, und — wie die letzten Spiele gezeigt haben, nicht ohne Erfolg. So darf man mit Bestimmtheit darauf



# 1. Beilage

zu Nr. 4 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, dem 5. Januar 1932

## Aus Stadt und Land

\* Oldenburg, 5. Januar 1932

### Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

#### „Vorunterjuchung“

Am Freitag, dem 3. Januar, abends 7.45 Uhr, findet die Eröffnung des Schauspiel „Vorunterjuchung“ statt. Dieses Lustspiel ist von dem bekannten Berliner Verfasser Max Marsberg und dem Dichter Otto Ernst Hoffe, dem Verfasser eines anderen vielgespielten Lustspiels „Die-der-auf-nach-der-Heimkehr“, geschrieben. „Vorunterjuchung“ ist auf den meisten deutschen Bühnen zur Aufführung gelangt und auch bereits verfilmt worden. Die Inszenierung befragt Dr. Georg Kruse. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Weismann, Schreiber, von Balde, Grün, Kramer, Dr. Kruse, Grieg, Trolsen, Medenwaldt, Diederich, Weder, Klinger, Peters, Grotz, Schulze.

Heute, Dienstag, dem 5. Januar, findet die erste Wiederholung von Volcanos Lustspiel „Kater Lampe“ statt. „Koffmanns Erzählungen“, der große Opern-erfolg der Spielzeit, gelangt morgen, Mittwoch, den 6. Jan., zur Darstellung.

Das entzückende Weihnachtsmärchen „Der gestiefelte Kater“, nach dem alten, beliebten Volksmärchen dramatisiert von Hermann, gelangt am Sonntag, dem 9. Januar, nachmittags um 3.15 Uhr, bei kleinen Preisen von 50 Pf. und 1 RM, zur Darstellung.

Gruppe I der Rotgemeinschaft (Mitgliedsnummern 1-875) erhält als dritte Veranstaltung am Sonntag, dem 9. Januar, ein volkstümliches Konzert, ausgeführt vom Landesorchester unter Leitung von Landesmusikdirektor Johannes Schiller.

Am Sonntag, dem 10. Januar, werden die beiden großen Opernvorstellungen dieser Spielzeit zur Darstellung gelangen. Nachmittags um 3.15 Uhr, wird Paul Abraham's neuer sensationeller „Opern-Erfolg“, „Die Blume von Hawaii“, in der mit allergrößtem Fleiß gearbeiteten Aufführung gegeben. Abends um 7.30 Uhr gelangt Benach's großartige Musikoperette „Im weißen Rößl“, die immer wieder vor ausverkauftem Haus gespielt werden kann, bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 3 RM zur Aufführung.

Die Mitglieder der Rotgemeinschaft sowie die Anrechtinhaber werden auf die Zahlung der Sammelrate, die in diesen Tagen an der Theaterkasse zu erfolgen hat, hingewiesen.

### Ein Beitrag zum Todesritt von Dionville-Mars-la-Tour

Von einem alten Freund der „Nachr.“ wird uns geschrieben:

Die „Nachrichten“ brachten am Neujahrstage ein Bild des letzten Überlebenden vom Todesritt bei Dionville. Einige alte Oldenburger Dragoner glauben dagegen auch am Todesritt teilgenommen zu haben. Deshalb folgendes zur Aufklärung: Der Todesritt von Dionville war eine glänzende Heldentat der schweren Kavalleriebrigade Brechow (7. Artillerieregiment unter Graf v. Schmettow und 16. Württembergisches Infanterieregiment). Diese Brigade mußte am 16. August 1870 nachmittags, weil das 3. Armee-Korps (v. Alvensleben) allein vor der Uebermacht stand und weder Artillerie noch Infanterie in Reserve hatte, geopfert werden, und bekam den Befehl, gegen feuernde feindliche Artillerie, die Infanteriebedeckung hinter sich hatte, anzureihen und sie zum Schießen zu bringen. Diese unerhörte Aufgabe lösten die Kürassiere und Ulanen, verloren aber über die Hälfte ihrer Kämpfer. Daher „Todesritt!“ Daher sang der Dichter:

Sie haben Tod und Verderben gespielt,  
Wir haben sie niedergeworfen  
Kürassiere wir und Ulanen.

In „Jägers Weltgeschichte“ ist der Kampf der 7. Kürassiere bildlich dargestellt.

Die Oldenburger Dragoner ritten im Verbande der Division v. Barby — 5 Regimenter — die große Attacke gegen französische Kavallerie mit. Gewiß eine große Kriegerthat und Heldentat aber kein Gegenstück zum Todesritt der Kürassiere und Ulanen.

In einem zweiten Aufsatz heißt es: Zu den Ariteln „Der letzte Überlebende des Todesritts von Mars-la-Tour“ in Nr. 1 und 2 der „Nachrichten“, möchte ich zur Richtigkeit erwidern, daß das Bildg. Drag.-Regt. 19 an dem „Todesritt von Mars-la-Tour“ nicht teilgenommen hat. Dieser Ruhm gebührt nur der Brigade Brechow, 16. Württemberg.

## Aus den Ueberschwemmungsgebieten

### Das Hochwasser in den Flußläufen erreichte gestern den höchsten Stand

Obgleich im Verlaufe des gestrigen Tages Regen und Sturm sich vorübergehend legten, haben die auf den sämtlichen niedrig gelegenen Gebieten sich anammelnden Wassermassen noch erheblich zugenommen. Viele Bauernhöfe des Landes wurden dadurch hart bedrängt, und mancher Familie war es nicht möglich, sich trockenen Fußes vom Hause zu entfernen. Auch Gegend, die bei sonstigen Hochwasserständen nicht zu leiden hatten, sind diesmal von der Wassersnot betroffen worden. So waren gestern in Zweelbäse und weiterhin nach Süde weite Gebiete unter Wasser gesetzt. Der Fußweg von Surret nach dem Bahnhof Süde entlang am Eisenbahnstamm war völlig überschwemmt und einfach nicht passierbar, da stellenweise den Passanten das Wasser bis fast an die Knie reichte.

In den im gestrigen ausführlichen Bericht genannten Ueberschwemmungsgebieten hat sich die Lage kaum geändert, da der natürliche Abfluß der Wassermengen immer noch nicht möglich ist. Der Hochwasserstand in der Süde erreichte mit 2,76 Meter über Normal-Null eine Höhe von 96 Zentimeter über den normalen Hochwasserstand, und damit den höchsten Stand seit der großen Ueberschwemmung im Winter

1925/26. In den übrigen Flußläufen in und um Oldenburg machte sich deshalb auch ein sehr hoher Wasserstand unangenehm bemerkbar. Das Wasser der Haaren fließt nur wenige Zentimeter unter den Kellerfenstern des Café-Rings am Friedensplatz, wie das Wasser des Hafenbeckens mit der Straße am Zau fast eine Ebene bildet. Bei längerer Fortdauer des jetzigen Zustandes werden die überschwemmten Getreideäcker so ausgewaschen werden, daß die junge Saat gefährdet ist. Im übrigen sind im ganzen Lande viele, vor allen Dingen die schadhafte Keller unter Wasser gesetzt worden. Schlimm sieht es auch in Eversien in der Schillerstraße aus. Nicht nur die Keller sind gefüllt, das Wasser steht in zahlreichen Säufen in der Straße und in den Wohnzimmern mehrere Zentimeter hoch. Die Bewohner wußten gestern Abend nicht, wie sie in ihre Häuser gelangen sollten. Dazu die jammervolle Beleuchtung. Die Zustände an der Schillerstraße sind ganz unhaltbar. — In Wobesfelde, Petersen und in anderen Bezirken ist das Wasser auch stellenweise in die Häuser gedrungen. Verschiedene Wege sind überschwemmt, so daß die Anlieger ihre Wohnungen kaum verlassen können. Wenn nicht bald ein Witterungsumschlag eintritt, weiß man nicht, was werden soll.

sches Ulanen-Regt. 16 und Magdebg. Kürassier-Regt. 7. Diese Brigade mußte schon um die Mittagszeit geopfert werden, da unsere Infanterie bei der großen Uebermacht der Franzosen insanken geraten war. Das Bildg. Drag.-Regt. 19 hat lediglich im Verbands der V. Kavallerie-Division an der großen Kriegerthat bei Mars-la-Tour teilgenommen.

### Hergen Tanzen sen., Grönland \*

Einer der letzten Mitbegründer der Oldenburgischen Weiermarck-Herdbuchgesellschaft ist beimgegangen, einer der drei Brüder, deren ältester der erste Vorsitzende Heinrich C. Tanzen-Hiddingen war. Hergen Tanzen-Grönland ging ganz in seinem Beruf als Züchter auf; er war wohl der erste, der anhaltend und mit Ausdauer die Milchmessungen bei seinen einzelnen Kühen durchführte, so daß wir aus seinen schon in den achtziger und neunziger Jahren erfolgten Aufzeichnungen wichtige Aufschlüsse über frühere Leistungen des Weiermarckrindes sich ergeben. Eine überaus große Zahl von wertvollen Bullen hat der Verstorbenen gezüchtet. Außerordentliche Verdienste hat als Winter-herdtagender Vaterland die bekante, in sehr einem Top stehende Kuh Fandchen 11 9673 gewonnen, von deren vier Söhnen besonders der Begründer der späteren Talsman-Serie, Nobel 11 276, und sein jüngerer Bruder Tilly 3377 hervortreten, beide durchaus in der Richtung auf unser heutiges Zuchtziel gezogen. Hergen Tanzen war mit diesem Top seiner Zeit voraus geeilt — mit einigen wenigen Zeugnissen; allgemein brach sich die Ueberzeugung, daß hohe Milchleistung und große Fleischverzehrung sehr wohl in einem Tier und in einer Zucht zu vereinigen sind und sogar für höchste Futterverwertung und feste Konstitution der Zuchtprodukte die Vorbedingung bilden, erst weit über zwanzig Jahre später. Leider ist in dieser Zeit der Vorprung, den wir in den achtziger Jahren unter den deutschen Schwarzbuntzuchten hatten, größtenteils verloren gegangen. Der nächsten Generation wird es hoffentlich, wenn sich die Zeiten noch mal wieder bessern sollten, gelingen, diesen Vorprung ganz wiederzugewinnen.

Es mag hier erwähnt werden, daß die Züchterarbeit des Verstorbenen auch in der Herdbucharbeit hohe Erfolge erzielt hat. Außer zahlreichen Herdbüchern und besonders wertvollen Zuchtschriften stammt aus der Zucht von Hergen Tanzen vor allem derjenige Herdbuch, der in den letzten dreißig Jahren die oldenburgische Herdbuchwelt wohl am stärksten beeinflusst hat, der Rindherd. Würde doch schon einmal, als der Herdbuch selbst noch auf der Höhe seines Wertes stand, seine Söhne, vor allem Ehrenberg und Roland, aber ebenfalls bereits ihre außerordentlichen Verdienste bewiesen, die Beförderung ausgedrückt, das oldenburgische Herdbuch könne ganz „vertrufbar“ sein. Ob das in gutem Sinne geheißen, ob die Ausgeglichenheit unseres prachtvollen Herdbuchschlages dem Rindherd nicht zum großen Teil zu verdanken ist, das mögen andere beurteilen.

Hergen Tanzen war also ein Züchter im besten Sinne

des Wortes. Daß er als Berufsgenosse und als Mensch allen, die ihn kannten, im besten Andenken bleiben wird, bedarf nur der Betonung, um das Bild zu vervollständigen. Wohl dem, dem in den Kranz des Nachruhmes auch ein Blümlein als Anerkennung seiner Herzengüte und Menschlichkeit beigeschrieben werden darf! Und das hat er voll auf verdient.

### In treuem Gedenken

Der Vorstand der Oldenburgischen Weiermarck-Herdbuchgesellschaft  
P. Cornelius, Vorsitzender

\* Ministerbesprechungen in Berlin wegen der Nordwolle. Staatsminister Dr. Brüder und Dr. Willems haben sich nach Berlin begeben, um mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsfinanzministerium die Frage zu erörtern, welche Möglichkeiten bestehen, die Nordwolle für Delmenhorst zu erhalten. Oberbürgermeister Koeniger hat sich den beiden Staatsministern angeschlossen.

\* Aufschub der Ortsanwaltschaft der Stadt Oldenburg. Der Ausschuss der Allgemeinen Ortsanwaltschaft der Stadt Oldenburg hielt eine Sitzung ab, in der zunächst der Vorsitzende, Kaufmann Nieberg, Mitteilung über den Stand der Sache machte, wobei er gleichzeitig davon Kenntnis gab, daß die Kasse nach der letzten Vorberordnung die sogenannten Weierleistungen nicht mehr gewähren könne. Angehend kann jedoch eine Verringerung des Beitragsfuges nicht erfolgen. Die Frage der Beitragsentlastung wird in einigen Wochen von neuem geprüft werden.

\* Ueber Zahlungsschwierigkeiten von Geschäften laufen in letzter Zeit wieder die verschiedensten Gerüchte durch unsere Stadt. Abgesehen davon, daß in den meisten Fällen bei näherer Untersuchung derartige Behauptungen sich als falsch erweisen, sollte sich jeder Uebermittler solcher Nachrichten darüber klar sein, daß nichts schädlicher für ein Geschäft ist, als wenn auf diese ungesicherte Art und Weise das Vertrauen des Publikums in gewisser Weise erschüttert wird, denn jedes geschäftliche Unternehmen muß in der Hauptsache basieren auf dem starken Glauben der Kundschaft zur Firma. Gerade in der heutigen Zeit, wo der Mittelstand besonders schwer zu kämpfen hat, muß es Ehrenfache jedes Einzelnen sein, derartigen unfotografierbaren Gerüchten, deren Verbreitung im übrigen auch strenger Strafe unterliegt, energig entgegen zu treten.

\* Den jüdischen Wirtschaftlern Lamm und Olbrich, denen durch den Ring deutscher Filieger bereits der Ehrenbecher für 1931 zugesprochen wurde, ist nunmehr durch den Deutschen Luftfahrt-Verband noch eine besondere Ehre zuteil geworden. Der Luftfahrt-Verband hat als Anerkennung für die sportliche Leistung, insbesondere aber auch als Anerkennung für die durch diesen Flug erreichte Förderung des deutschen Ansehens im Ausland Herrn Lamm das goldene und Herrn Olbrich das

**DUNLOP**

**Preisabbau um 25%**

und mehr auf bisherige Listenpreise!

Die mit diesem scharfen Preisabbau verbundene Senkung der Handelsspanne verbietet von selbst jegliche Rabattgewährung durch den Händler!

Trotz Preissenkung: Dunlop-Reifen besser denn je!

Güte Fahrt 1932

Lieferung nur an anerkannte Händler











Einige Teilergebnisse:

|                   |       |
|-------------------|-------|
| Stadt Oldenburg   | 1 852 |
| Gemeinde Osn      | 366   |
| „ Dampflede       | 207   |
| „ Bieckflede      | 390   |
| „ Weierflede      | 1 280 |
| „ Alpen           | 645   |
| „ Wiefdenahn      | 1 494 |
| „ Groveth         | 560   |
| „ Schvoburg       | 350   |
| „ Tade            | 431   |
| „ Schwardedei     | 100   |
| „ Berne           | 216   |
| „ Oldenbrol       | 250   |
| „ Grofjenmeer     | 200   |
| „ Nede            | 160   |
| „ Barel           | 401   |
| Landsteil         | 4 166 |
| „ Gutin           | 260   |
| „ Wiefenfeld-Saar | 604   |

Von B. B a r n t j e s = Oversten.

Müssen Kinder anderweitig untergebracht werden, so ist vorzüglich darauf zu achten, daß sie selbst bei Anverwandten und Freunden unterbringen, sie auch keinem als bekannten guten und wohlthätigen Leuten, welche die Armen nicht schlecht, sondern zweckmäßig behandeln, und

Interessiert ist es, wie die damals schwach leuchtend zu  
sichende Arbeitslosenfrage behandelt werden wird. Der Friede  
in Arbeitswilliger seine Arbeit, so soll, damit, den geliebten  
Tagelöhner den Verdienst dadurch nicht entzogen werde,  
Material zur Verarbeitung gegeben werden und die fertigen  
Gegenstände dem Generaldirektorium übergeben werden, das  
zu versuchen hat, sie auf vorteilhafte Weise zu verkaufen.  
Wer nach der Verordnung Anspruch auf Unterstützung hatte,  
sollte sich beim Armenbater melden, und zwar mittels die  
Meldung „alle Bittsteller wiederholt“ werden.

Diese Verordnung war ohne Frage für die damalige Zeit eine Tat und wurde Grundlage für weitere Ausgestaltung des Wohlfahrtswesens.

außenpolitischen Geschehnisse, den innerpolitischen Zuständen. Der 12. Reichskongress, abgehalten in Breslau, der Verfassungsmäßig der nationalen Front für kommende Generationen der Entwicklung; sie können auch nicht leicht mehr durch den Verrat von Überwundenen. Seitdem weiter wächst der Bund: das Jahr 1931 brachte die Gründung von nachweislich 1931 neuen Ortsgruppen des Bundes in allen Teilen Deutschlands. Ziel erkannt! Drauf und durch!“ ist die Parole des Stahlhelm für 1932. „In diese allgemeine Darstellung schloß sich der Tätigkeitsbericht der Kreisgruppe; der alle äußeren und inneren Geschehnisse, Aufmärsche und sonstigen Veranstaltungen aufzählte. Besonders hervorzuheben ist der Erfolg der von der Kreisgruppe eingeleiteten Winterspiele, die nicht weniger als 141 Familien zugute kommt. Die Wiedergabe der Mitgliederbewegung zeigte, daß 18 Kameraden zur großen Armee abberufen worden sind, daß alle sonstigen Abgänge durch Neuauftnahmen nicht nur voll ausgeglichen, sondern reichlich überboten sind, so daß die Gesamtstärke der Kreisgruppe sich auf 1952 Mitglieder erstreckt. Der Jahresbericht, den die Versammlung mit lebhaftem, lang andauerndem Beifall aufnahm, schloß mit Wiedergabe der Neujahrsbotschaft der Bundesführer. — Bei der satzungsgemäß vorzunehmenden Wahl der Führer wurde der bisherige erste Führer Karl Z. mit einem einstimmigen Beifall der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Der erste Stellvertreter des Führers wurde Weichmann. Der zweite Stellvertreter Herr Heinz Stöber wieder einstimmig (mit 2. einstimmig Beifall). Wenn bei diesen Wahlen, wenn die Wünsche über die Vorzüge ausgesprochen wurden, so zeigte sich im Ergebnisse doch wieder das alte Bild fester Gesinntheit der Kreisgruppe. Der vorgesehene Vortrag des Herrn Dr. Zahndle mußte wegen vorgerückter Zeit zurückgestellt werden. Mit einem dreifachen Frontbeifall auf das deutsche Vaterland schloß der Führer die angeregte Versammlung. Stehend lang man zum Schluß den vierten Vers des Deutschlandliedes.

ermachten, Vorfachlag in Erwägung zu ziehen, nach der die ständerechnungsführung auf die Gemeindefache übertragen würde, die vom dem ihr dafür zuzuführenden Entgelt eine Hilfsstaffel (Zehrtung) einstellen könne. In 1. Leistung wird sodann der Einführung eines Zinsanleiheverkaufsplanen angenommen, die Erträge des Zinsanleiheverkaufsplanen zu den Gemeindefachen beizuführen (am 1. April 1900) zu zahlen, noch nicht behandelt werden, weil der Finanzanleiheplan mit seinen Arbeiten nicht fertig geworden ist. Die Ursache dafür liegt in der vor der Erhebung stattgefundenen Verhandlung über den nachsten der Zinsanleiheplan, die Leistung der Gemeindefachen. In der vorliegenden Verhandlung wird der Vorschlag des Vorgesetzten, durch die Veräußerung der Schätze der Gemeindefachen fordert, durch Verhandlungen zu regeln. Die stattgefundenen Verhandlung führte nicht zu einem einheitlichen Beschluß des Finanzanleiheplanen. Eine Mehrheit von 3 gegen 2 Stimmen ist für die Veräußerung der Schätze der Gemeindefachen mit einer Ausnahme vor, während die Minderheit im Sinne des Antrags Vorgesetzten für den Gemeindefachplan ein Höchstbetrags von 3000 M vorgeschlagen und die folgenden Schätze darzustellen sollten. 3000 M Vorgesetzten begründet die Ansicht der Mehrheit, daß die Veräußerung der Schätze der Gemeindefachen für den folgenden, hier ausgedruckten Ausdrucksform treten die Gegenstände der beiden Richtungen häufig zusammen. Mehrere Gemeindefachen

# PREISSENKUNG:

**Ab  
1. Jan.**

**Lanella**  
MARGARINE

new  
MARGARINE 63¢  
1 lb 70¢  
1/2 lb 32¢

**PALMIN**  
1st 70 63 32

1th 70 63 3  
1/10th 32 3

